



Bericht über die fünfte Tagung der Europäischen Sonderarbeitsgruppe Umwelt und Gesundheit (EHTF)

**Skopje (Ehemalige jugoslawische Republik
Mazedonien)
24.–25. November 2015**



Weltgesundheitsorganisation

REGIONALBÜRO FÜR **Europa**

**Fünfte Tagung der Europäischen
Sonderarbeitsgruppe Umwelt und
Gesundheit
Skopje (Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien),
24.–25. November 2015**

**EURO/EHTF5/2015
Original: Englisch**

**Bericht über die fünfte Tagung der
Europäischen Sonderarbeitsgruppe
Umwelt und Gesundheit
(EHTF)**

**Skopje (Ehemalige jugoslawische Republik
Mazedonien)
24.–25. November 2015**

Zusammenfassung

Auf seiner fünften Tagung, die am 24. und 25. November 2015 in Skopje (Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien) stattfand, prüfte die Europäische Sonderarbeitsgruppe Umwelt und Gesundheit den Entwurf des Fahrplans für die Vorbereitung der für 2017 geplanten Sechsten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit. In Bezug auf die vorgesehene inhaltliche Ausrichtung des Fahrplans wurden auf der Grundlage der fachlichen Beratungen in jüngster Zeit eine Reihe von Sachthemen präsentiert. Dazu gehörten städtische Grünflächen und Gesundheit, Abfall und Gesundheit, umweltverträgliche Gesundheitssysteme sowie Wasser und Gesundheit. Der Ausschuss wird über die Vorbereitungen auf die zweite Umweltversammlung der Vereinten Nationen (Nairobi, 23.–27. Mai 2016) und die Achte Ministerkonferenz Umwelt für Europa (Batumi, Georgien, 8.–10. Juni 2016) informiert.

Schlüsselwörter

ENVIRONMENTAL HEALTH
ENVIRONMENTAL POLICY – trends
CONGRESSES
EUROPE

Anfragen zu Veröffentlichungen des WHO-Regionalbüros für Europa richten Sie bitte an:

Publications
WHO Regional Office for Europe
UN City
Marmorvej 51
DK-2100 Kopenhagen Ø
Dänemark

Wenn Sie Dokumente oder Gesundheitsinformationen anfordern oder eine Genehmigung zum Zitieren oder Übersetzen einholen wollen, füllen Sie bitte auf der Website des WHO-Regionalbüros für Europa ein entsprechendes Online-Formular aus (<http://www.euro.who.int/pubrequest>).

© Weltgesundheitsorganisation 2016

Alle Rechte vorbehalten. Das Regionalbüro für Europa der Weltgesundheitsorganisation begrüßt Anfragen bezüglich einer Genehmigung zur partiellen oder vollständigen Reproduktion oder Übersetzung seiner Publikationen.

Die in dieser Publikation verwendeten Bezeichnungen und die Darstellung des Stoffes beinhalten keine Stellungnahme seitens der Weltgesundheitsorganisation bezüglich des rechtlichen Status eines Landes, eines Territoriums, einer Stadt oder eines Gebiets bzw. ihrer Regierungs-/Verwaltungsinstanzen oder bezüglich des Verlaufs ihrer Staats- oder Gebietsgrenzen. Gestrichelte Linien auf Karten bezeichnen einen ungefähren Grenzverlauf, über den möglicherweise noch keine vollständige Einigkeit besteht.

Die Erwähnung bestimmter Firmen oder Erzeugnisse bedeutet nicht, dass diese von der Weltgesundheitsorganisation unterstützt, empfohlen oder gegenüber ähnlichen, nicht erwähnten bevorzugt werden. Soweit nicht ein Fehler oder Versehen vorliegt, sind die Namen von Markenartikeln als solche kenntlich gemacht.

Die Weltgesundheitsorganisation hat alle angemessenen Vorkehrungen getroffen, um die in dieser Publikation enthaltenen Informationen zu überprüfen. Dennoch wird das veröffentlichte Material ohne irgendeine explizite oder implizite Gewähr herausgegeben. Die Verantwortung für die Deutung und Verwendung des Materials liegt bei der Leserschaft. Die Weltgesundheitsorganisation schließt jegliche Haftung für Schäden aus, die sich aus der Verwendung des Materials ergeben. Die von den Autoren, Redakteuren oder Expertengruppen geäußerten Ansichten sind nicht unbedingt Ausdruck der Beschlüsse oder der erklärten Politik der Weltgesundheitsorganisation.

Inhalt

Danksagung	3
Eröffnung der Tagung	4
Annahme der Tagesordnung, Wahl der Tagungsleitung und Bestätigung der Zusammensetzung der Ad-hoc-Arbeitsgruppe der EHTF	4
Berichte und Meldungen	5
Fahrplan für die Vorbereitung der Sechsten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit	7
Sonstige Angelegenheiten und Abschluss der Tagung	12
Anhang 1: Zielsetzung der Tagung	13
Anhang 2: Arbeitsprogramm	15
Anhang 3: Wichtigste Diskussionsthemen und Beschlüsse	17
Anhang 4: Teilnehmerliste	22

Danksagung

Die fünfte Tagung der Europäischen Sonderarbeitsgruppe Umwelt und Gesundheit wurde durch die Großzügigkeit der Regierung der Ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien ermöglicht.

Eröffnung der Tagung

1. Die Europäische Sonderarbeitsgruppe Umwelt und Gesundheit trat auf freundliche Einladung der Regierung der Ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien am 24. und 25. November 2015 in Skopje zu ihrer fünften Tagung zusammen. Siehe Dokument EURO/EHTF5/02 in Anhang 1 zum Tagungszweck, Dokument EURO/EHTF5/04 in Anhang 2 zum Arbeitsprogramm, Diskussionsthemen und Beschlüsse in Anhang 3 und die Teilnehmerliste in Anhang 4.
2. Der Vorsitzende der Sonderarbeitsgruppe, Dragan Gjorgjev, eröffnete die Tagung und begrüßte die Teilnehmer. Die Tagung fand unter dem Vorsitz von Herrn Gjorgjev und seines Ko-Vorsitzenden Robert Thaler aus Österreich statt. Eingangs wurde ein Kurzfilm mit den Höhepunkten der Hochrangigen Halbzeitbilanztagung des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa gezeigt, die vom 28. bis 30. April 2015 in Haifa (Israel) stattgefunden hatte.
3. Nurhan Izairi, der Minister für Umwelt und Raumordnung der Ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien, hieß die Teilnehmer willkommen und schilderte die Bemühungen seines Landes, mit Unterstützung durch die Europäische Union die Luftverschmutzung und andere wesentliche Probleme im Bereich Umwelt und Gesundheit zu bekämpfen. Die Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien wird im Januar 2016 einen Vertreter in den Europäischen Ministerausschuss für Umwelt und Gesundheit entsenden.
4. Der Stellvertretende Gesundheitsminister, Jovica Andovski, wies darauf hin, dass die Luftverschmutzung in dem Land jährlich für Tausende Todesfälle verantwortlich sei und dass die Regierung zusammen mit dem WHO-Regionalbüro für Europa im Rahmen von „Gesundheit 2020“ darauf hinarbeite, die Qualität der Luft zu verbessern.
5. Srdan Matic, Koordinator für Umwelt und Gesundheit beim WHO-Regionalbüro für Europa, bedankte sich herzlich bei der Regierung der Ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien für die Ausrichtung der Tagung. Eine wesentliche Aufgabe der Tagung bestehe darin, die Vorbereitungen auf die für 2017 geplante Sechste Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit voranzutreiben. Die Ministerkonferenz werde vor dem Hintergrund einer sich verändernden weltweiten Lage stattfinden, die durch die zunehmende Globalisierung und durch verschiedene Produktions- und Konsummuster sowie durch neue politische Instrumente wie „Gesundheit 2020“ und die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen gekennzeichnet sei.

Annahme der Tagesordnung, Wahl der Tagungsleitung und Bestätigung der Zusammensetzung der Ad-hoc-Arbeitsgruppe der EHTF

6. Die Sonderarbeitsgruppe nahm die Tagesordnung an, die um den Bericht der Arbeitsgruppe Klimawandel und Gesundheit (HIC) und um Informationen über die 21. Konferenz der Vertragsparteien des Rahmenübereinkommens der Vereinten Nationen über Klimaänderungen erweitert wurde, die vom 30. November bis zum 12. Dezember 2015 in Paris stattfinden soll.
7. Die Sonderarbeitsgruppe überprüfte die Zusammensetzung ihrer Ad-hoc-Arbeitsgruppe und beschloss, einen neuen Aufruf zur Einreichung von

Nominierungen an die Länder der Gruppe A¹ zu richten und die freien Sitze durch Wahl im Online-Verfahren zu besetzen. Sie nahm den Änderungsvorschlag zu Absatz 10 des Mandats der Ad-hoc-Arbeitsgruppe an, wonach alle Mitglieder der Sonderarbeitsgruppe, sowohl Mitgliedstaaten als auch andere maßgebliche Akteure, die Genehmigung erhalten, an den offenen Tagungen der Ad-hoc-Arbeitsgruppe teilzunehmen.

Berichte und Meldungen

a) Berichterstattung über den Prozess Umwelt und Gesundheit in Europa an die 65. Tagung des WHO-Regionalkomitees für Europa (Vilnius, Litauen, 14.–17. September 2015) und die 21. Tagung des Ausschusses für Umweltpolitik der UNECE (Genf, 27.–30. Oktober 2015)

8. Herr Matic berichtete von den Diskussionen über den Prozess Umwelt und Gesundheit auf den jährlichen Tagungen des Regionalkomitees für Europa und des Ausschusses für Umweltpolitik der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (UNECE). Die beiden leitenden Organe begrüßten die Ergebnisse der Halbzeitbilanztagung und hätten darum gebeten, auch weiterhin in die Vorbereitungen auf die Sechste Ministerkonferenz eingebunden zu werden, und namentlich in die Ausarbeitung konkreter, messbarer, erreichbarer, realistischer und zeitgebundener Ziele (sog. SMART-Ziele).

b) Bericht über die wichtigsten Ergebnisse der siebten Tagung des Europäischen Ministerausschusses für Umwelt und Gesundheit (Zagreb, 19. November 2015)

9. Die Teilnehmer wurden über die Ergebnisse der Tagung des Europäischen Ministerausschusses für Umwelt und Gesundheit in der Vorwoche unterrichtet, auf der der Ausschuss ein zuvor verteiltes informelles Diskussionspapier (d. h. ein Dokument ohne Logo) geprüft und umfassend unterstützt habe, das in die erste Diskussion über mögliche Ergebnisse der Sechsten Ministerkonferenz einfließen solle. Der Ausschuss habe das Diskussionspapier an die Sonderarbeitsgruppe mit der Bitte um Prüfung auf der aktuellen Tagung weitergeleitet.

c) Vorbereitungen auf die zweite Umweltversammlung der Vereinten Nationen (Nairobi, 23.–27. Mai 2016)

10. Francesca Racioppi, Leitende Politik- und Programmberaterin beim WHO-Regionalbüro für Europa, erstattete Bericht über die Vorbereitungen auf die zweite Umweltversammlung der Vereinten Nationen. Diese werde eine Grundsatzüberprüfung auf Ministerebene unter dem Schlagwort „Gesunde Umwelt, gesunde Menschen“ durchführen, die von einem globalen Themenbericht unterstützt werde, und ein Symposium über die Mobilisierung von Ressourcen für nachhaltige Investitionen veranstalten. Sie machte auf die Online-Schaltzentrale myunea.org aufmerksam, die geschaffen worden sei, um Informationen zusammenzuführen und eine Zusammenarbeit im Vorfeld der Versammlung zu fördern.

¹ Ländergruppe A: Belgien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Irland, Island, Lettland, Litauen, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Polen, Schweden, Slowakei, Tschechische Republik, Vereinigtes Königreich von Großbritannien und Nordirland.

d) Vorbereitungen auf die Achte Ministerkonferenz Umwelt für Europa (Batumi, Georgien, 8.–10. Juni 2016)

11. Ivonne Higuero, Leiterin des Referats Operative Maßnahmen und Überprüfung in der Abteilung Umwelt bei der UNECE, war der Tagung per Videolink zugeschaltet. Sie erläuterte, dass im Mittelpunkt der Achten Ministerkonferenz Umwelt für Europa die umweltverträgliche Gestaltung der Wirtschaft in der Europäischen Region und die Verbesserung der Luftqualität für eine bessere Umwelt und menschliche Gesundheit stehen würden. Der Prozess Umwelt und Gesundheit werde dazu aufgefordert, zur Erstellung der Hintergrunddokumente und zu der Debatte auf der Konferenz beizutragen, insbesondere in Bezug auf Fragen der Luftqualität und des nachhaltigen Verkehrswesens. Er könne im Rahmen der Konferenz eine Nebenveranstaltung durchführen und werde die Gelegenheit erhalten, die nationalen Delegationen und andere Interessengruppen informell zu unterrichten.
12. Die Sonderarbeitsgruppe habe beschlossen, Rückmeldung über die Hintergrunddokumente und den Aktionsplan gegen Luftverschmutzung zu erstatten, die für die Ministerkonferenz Umwelt für Europa ausgearbeitet werden. Die Ad-hoc-Arbeitsgruppe und der Ministerausschuss sollten eine Erklärung ausarbeiten, die auf der Sondersitzung des Ausschusses für Umweltpolitik im Februar 2016 im Namen des Prozesses Umwelt und Gesundheit abgegeben wird. Die Arbeitsgruppe solle auch die Teilnahme an den Beratungen der Minister, die Organisation einer Nebenveranstaltung bzw. die Vorbereitung einer Tagung der Sonderarbeitsgruppe oder der Ad-hoc-Arbeitsgruppe unmittelbar im Anschluss an die Konferenz Umwelt für Europa in Erwägung ziehen.
13. In der anschließenden Diskussion wies die Vorsitzende der Arbeitsgruppe Klimawandel und Gesundheit darauf hin, die Gruppe habe beschlossen, künftig enger mit der Climate and Clean Air Coalition zusammenzuarbeiten, um kurzlebige Klimaschadstoffe zu bekämpfen. Die Coalition habe bereits umfangreiche Mittel für dezentralisierte Heiz- und Kochsysteme in den Entwicklungsländern bereitgestellt. Ihre Arbeit zur Reduzierung der Rußemissionen sei für einige Mitgliedstaaten in der Europäischen Region der WHO von Bedeutung. Ein anderer Teilnehmer machte auf die von der Weltbank während der Halbzeitbilanztagung erwähnte mögliche Finanzierung von Maßnahmen in Bezug auf Luftqualität und Gesundheit aufmerksam.
14. Die Sonderarbeitsgruppe beschloss, die der Sechsten Ministerkonferenz vorzulegenden Vorschläge in Bezug auf Verpflichtungen über Luftverschmutzung im Lichte jener Verpflichtungen zu prüfen, die von der Ministerkonferenz Umwelt für Europa und von der Umweltversammlung der Vereinten Nationen angenommen wurden.

e) Das Wichtigste zur Umwelt- und Gesundheitspolitik in der Ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien

15. Herr Gjorgjev berichtete von den Entwicklungen in der Umwelt- und Gesundheitspolitik seines Landes. Die Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien sei in hohem Maße von fossilen Brennstoffen abhängig und weise hohe Sterblichkeitsraten aufgrund von Luftverschmutzung auf. Eine derzeit in Entwicklung befindliche neue Strategie ziele darauf ab, durch einen ressortübergreifenden Ansatz eine CO₂-arme, umweltverträgliche Wirtschaft zu schaffen. Ein

Partnerschaftsprojekt¹ mit Beteiligung der zuständigen Behörden in Österreich und Finnland diene dem Aufbau von Kapazitäten für die Messung der Luftqualität und für Verträglichkeitsprüfungen, Emissionsinventare und Dispersions- und Expositionsmodelle sowie der Verbesserung der Verwaltung von Daten über Luftqualität.

16. Jovanka Karadzinska Bislimovska vom Institut für Arbeitsmedizin der Ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien berichtete über die Erstellung des Asbest-Profiles ihres Landes sowie über sein Programm zur Beseitigung asbestbedingter Krankheiten. Das Land habe die von der Fünften Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit (Parma, 10.–12. März 2010) im Rahmen der Erklärung von Parma festgelegten Zielvorgaben erfüllt. Weiterhin problematisch seien allerdings die Ungewissheit in Bezug auf die Gesamtzahl der Betroffenen, die Schwächen in den Registern über Krebserkrankungen und berufsbedingte Erkrankungen und das Fehlen einer Bewertung der umweltbedingten Exposition gegenüber Asbest aus gesundheitlicher Sicht.
17. Die Sonderarbeitsgruppe beglückwünschte die Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien zur Erfüllung der in Parma festgelegten Zielvorgabe für Asbest.

Fahrplan für die Vorbereitung der Sechsten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit

a) Vorschlag zum Vorbereitungsprozess und Arbeitsplan für die Sechste Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit, einschließlich Erwägung der Einladung zusätzlicher Interessengruppen zur Beteiligung am EHP

18. Herr Matic präsentierte den Umsetzungsplan zum Fahrplan für die Vorbereitung der Sechsten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit (siehe Dokument EURO/EHTF/6 und Anhänge 1–4) sowie ein zuvor verteiltes informelles Diskussionspapier (d. h. ein Dokument ohne Logo), das vom Ministerausschuss auf seiner siebten Tagung in der Vorwoche erörtert worden sei. Die Vorbereitungsarbeit umfasse zwei zueinander parallele Ströme – die Definition der fachlichen, themenbezogenen Sachfragen und die Herbeiführung eines politischen Konsenses über die zu ergreifenden Maßnahmen. Sie solle in einem transparenten und inklusiven Prozess erfolgen, an dem die Mitgliedstaaten und anderen Akteure, das WHO-Regionalkomitee für Europa und der Ausschuss für Umweltpolitik der UNECE beteiligt seien. Als Beiträge zu der Konferenz seien fachliche Dokumente zu themenrelevanten Sachfragen sowie eine Analyse des durch den Prozess geschaffenen Mehrwerts, der durch ihn erzielten Erfolge und der Bereiche mit Handlungsbedarf vorgesehen. Als Resultate seien eine Erklärung der Minister, ein Beschluss über den künftigen institutionellen Rahmen für den Prozess sowie ein Aktionsplan vorgesehen. Die Sonderarbeitsgruppe werde mit Unterstützung durch den Ministerausschuss und die Ad-hoc-Arbeitsgruppe eine Erklärung der Minister ausarbeiten.
19. Rémy Slama, Ansprechperson für Beziehungen mit der WHO bei der Internationalen Gesellschaft für Umweltepidemiologie, hielt auf der Tagung einen Vortrag als Vertreter der Wissenschaft in Bereichen von möglichem Interesse für den Prozess Umwelt und Gesundheit in Europa. Die Gesellschaft sei ein führender internationaler Forschungsverband, der sich mit dem Einfluss von Umweltfaktoren auf die

¹ Siehe <http://twinning.moep.gov.mk/>, eingesehen am 3. Oktober 2016.

Gesundheit befasse. Zu den einschlägigen aktuellen Vorhaben gehörten das Projekt „Europäische Studien über die Folgen von Luftverschmutzung“ (ESCAPE) und das Projekt über die Auswirkungen endokrin wirksamer Schadstoffe und persistenter organischer Schadstoffe auf die Entwicklung in frühen Lebensphasen. Die Gesellschaft verfüge über ein bewährtes Netzwerk an Forschern im Bereich Umwelt und Gesundheit inner- und außerhalb von Europa und unterstütze Schulungsmaßnahmen und Kapazitätsaufbau, insbesondere in Ländern, in denen die Forschung auf diesem Gebiet noch nicht so weit entwickelt sei. Die Teilnehmer stellten eine Reihe fachlicher Fragen über die Arbeit der Gesellschaft, und ein Teilnehmer fragte nach den Kriterien, die bei der Prüfung der Zulassung neuer Akteure zu dem Prozess Umwelt und Gesundheit in Europa zu berücksichtigen seien.

20. Die Teilnehmer einigten sich darauf, eine geringe Anzahl von Zielvorgaben festzulegen, die die auf der Halbzeitbilanztagung vereinbarten Prioritäten (Luftverschmutzung, Klimawandel, Chemikaliensicherheit, Wasserver- und Abwasserentsorgung) widerspiegeln und mit den Zielen der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung abgestimmt sein sollen. Die Arbeit zur Umsetzung der auf der vorigen Ministerkonferenz vereinbarten Ziele müsse fortgesetzt werden.
21. Die Sonderarbeitsgruppe stimmte dem vorgeschlagenen Umsetzungsplan für den Fahrplan zu. Sie bat das Sekretariat, auch weiterhin mit den Ländern zu beraten, die Interesse an den verschiedenen vorgeschlagenen Themen bekundet hatten, und die vereinbarten Aktivitäten in das Arbeitsprogramm für die Zeit zwischen den Tagungen aufzunehmen, damit sie in die Verhandlungen über die politischen Ergebnisse der Ministerkonferenz einfließen könnten.

b) Das Wichtigste zu den Themen aus dem Fahrplan:

i) Städtische Grünflächen und Gesundheit

22. Catharine Ward Thompson, Professorin für Landschaftsarchitektur an der Universität Edinburgh, gab einen Überblick über eine Reihe von Forschungsarbeiten, die insgesamt die Vorteile eines Wohnens in Nähe von Grünflächen sowie deren Nutzung für die körperliche und psychische Gesundheit belegten. Ein Leben in der Nähe von Grünflächen trage dazu bei, die schädlichen Auswirkungen von Luftverschmutzung, Lärmbelastung und Hitze zu mildern, und sei insbesondere für Kinder, ältere Menschen und einkommensschwache und sozial benachteiligte Gruppen von Vorteil. Es sei wissenschaftlich belegt, dass es wünschenswert sei, dass jeder Stadtbewohner innerhalb von fünf Gehminuten (300 m) Zugang zu einer Grünfläche (von mindestens 0,5 Hektar) habe. Eine angemessene Raumordnung sei der Schlüssel zur Verwirklichung dieses Ziels, einschließlich der Schaffung und Aufrechterhaltung örtlicher Parkanlagen und Investitionen in die grüne Infrastruktur, zusammen mit einem System der aktiven Fortbewegung in städtischen Gebieten und ihrem Hinterland.
23. In der anschließenden Diskussion schilderten die Teilnehmer die Erfahrungen ihrer Länder und hoben die Bedeutung von Grünflächen für den Abbau sozial bedingter gesundheitlicher Ungleichheiten hervor. Mehrere erwähnten das Problem der Auswahl von Pflanzen für öffentliche Grünflächen, bei der vor allem auf Vermeidung allergischer Reaktionen zu achten sei. Ein Teilnehmer wies auf das Projekt PHENOTYPE (Positive gesundheitliche Wirkung der natürlichen Umwelt bei typischen Bevölkerungsgruppen in verschiedenen Regionen Europas) hin (<http://www.phenotype.eu/en/about>).

ii) Abfälle und menschliche Gesundheit: Evidenz und Erfordernisse

24. Pietro Comba vom Staatlichen Gesundheitsinstitut in Italien berichtete von einer Fachkonsultation der WHO über Abfall und Gesundheit, die am 5. und 6. November 2015 in Bonn stattgefunden habe. Die erste Priorität bestehe darin, die Abfallmengen zu reduzieren, dann die Wiederverwendungs- und Wiederverwertungsquote zu erhöhen und dabei auch ein besonderes Augenmerk auf den informelle Wirtschaftssektoren zu richten. In der künftigen Ministererklärung könnten unter dem Thema Abfallwirtschaft folgende Elemente aufgeführt sein: die Notwendigkeit einer Modernisierung der Abfalltechnik; die Bekämpfung der informellen Abfallentsorgung und Deponierung; und die Verbesserung des vorhandenen Wissens über die gesundheitlichen Folgen von gefährlichen Abfällen. Die Länder der Europäischen Region der WHO mit niedrigem bis mittlerem Volkseinkommen benötigten Schulungen in Bezug auf Abfallverbrennungs- und Biomasseverfahren sowie die Entsorgung von Elektroschrott. Die Gesundheit der Beschäftigten, die Umgang mit gefährlichen Abfällen haben, müsse geschützt werden; dies schließe in manchen Ländern auch Kinder ein.
25. Eva Csobod, Leiterin des Themenbereichs Gesundheit und Umwelt beim Regionalen Umweltzentrum in Ungarn, sprach von Fragen der Abfallwirtschaft und der menschlichen Gesundheit und ging insbesondere auf die Situation in den Mitgliedstaaten aus Südosteuropa ein. Zu den Herausforderungen auf diesem Gebiet gehörten der Mangel an Forschungsarbeiten und Indikatoren sowie eine unzureichende Kommunikation der Risiken. Anhand einer Fallstudie aus Ungarn, wo es erhebliche Streitigkeiten über den Standort für eine Asbestdeponie gegeben habe, veranschaulichte sie, dass Asbest in vielen Ländern immer noch in Industrieanlagen und in Wohnungen vorhanden sei. Es würden mehr Daten über die Gesundheitsgefahren aufgrund von Deponien und der Exposition gegenüber gefährlichen Abfällen, über den Einfluss sozioökonomischer Faktoren, über die Beteiligung der Gesundheitspolitik an Entscheidungsprozessen in der Abfallwirtschaft und über eine Verbesserung der Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit, aber auch Informationen über eine geeignete Technologie für die Erfolgskontrolle benötigt.
26. Die Teilnehmer unterstützten die Aufnahme von Abfallentsorgung auf die Tagesordnung der Ministerkonferenz. Es gebe Potenzial für eine Zusammenarbeit mit dem Sekretariat des Basler Übereinkommens über die Kontrolle der grenzüberschreitenden Verbringung gefährlicher Abfälle und ihrer Entsorgung. Ein Teilnehmer erklärte, Maßnahmen im Bereich der Abfallentsorgung müssten über die Gesundheits- und Umweltpolitik hinausgehen, und es würden Anreize zum Aufbau einer Kreislaufwirtschaft benötigt, die zu einer Verringerung der Verwendung von Gefahrstoffen führen, die sich nicht verwerten oder wiederverwenden lassen. Darüber hinaus sollten auch „Produktpässe“ eingeführt werden, um über potenziell gefährliche Stoffe wachen zu können, auch wenn sie noch nicht verboten seien. Für die Finanzierung solcher Maßnahmen müsse das Verursacherprinzip gelten. Andere Teilnehmer wiesen auf die Bedeutung der Entsorgung medizinischer Abfälle sowie des Schutzes der Beschäftigten in der Entsorgung gefährlicher Abfälle hin.

iii) Umweltverträgliche Gesundheitssysteme

27. Krunoslav Capak vom Institut für öffentliche Gesundheit in Kroatien wies darauf hin, dass die Gesundheitssysteme und die damit verbundenen Wirtschaftszweige viel Strom und Wasser verbrauchten und Abfallströme mit großen Mengen an Schadstoffen produzierten. Sie stellten auch einen großen Sektor in ihrer heimischen

Volkswirtschaft dar und seien ein wichtiger Arbeitgeber. Für die Gesundheitssysteme könne eine nachhaltige Umweltpolitik entworfen werden, die einen förmlichen strategischen Rahmen umfasse, der von einer Strategie oder einem Aktionsplan sowie Umweltverträglichkeitsprüfungen begleitet wird und aus mehreren Handlungsfeldern besteht.

28. Louise Newport, Vorsitzende der Arbeitsgruppe HIC, schilderte die Strategie für eine nachhaltige Entwicklung des National Health Service im Vereinigten Königreich, die der Schaffung nachhaltiger Gesundheitssysteme, einer gesünderen Umwelt und widerstandsfähigerer Gemeinschaften dienen solle.
29. Einige Teilnehmer merkten an, wie wichtig es sei, dass die Gesundheitsfachkräfte selbst gesund blieben. Andere wiesen darauf hin, dass die Förderung umweltverträglicher Gesundheitssysteme sich auch ökonomisch auszahlen, den Ressourcenverbrauch, die Produktion gefährlicher Abfälle und die Umweltverschmutzung in den Gesundheitssystemen begrenzen und von außerhalb der Gesundheitspolitik finanziert werden könne. Sie brachten außerdem zum Ausdruck, dass dieses Thema für beide Zielgruppen des Prozesses Umwelt und Gesundheit relevant sei und dass der Prozess eine wichtige Rolle für die Entwicklung fachlicher Empfehlungen und Argumente spielen könne. Die Vereinten Nationen hätten eine Initiative für nachhaltige Beschaffung im Gesundheitswesen in die Wege geleitet.¹ Andere Teilnehmer waren jedoch der Ansicht, dass dieses Thema weniger Gewicht habe als andere für die Ministerkonferenz vorgeschlagene Themen.

iv) Wasser- und Sanitärversorgung und Gesundheit

30. Pierre Studer, Vorsitzender des Büros des Protokolls über Wasser und Gesundheit zu dem Übereinkommen von 1992 über den Schutz und die Nutzung grenzüberschreitender Wasserläufe und internationaler Seen, stellte fest, dass eine Reihe von Mitgliedstaaten in der Europäischen Region der WHO ihre Ziele in Bezug auf Wasser- und Sanitärversorgung im Rahmen der Millenniums-Entwicklungsziele nicht erreicht hätten. Es gebe ein markantes Gefälle zwischen ländlichen und städtischen Gebieten sowie zwischen sozial privilegierten und benachteiligten Gruppen. Das Protokoll sei ein flexibles Instrument, das dazu beitragen könne, nationale Programme mit Kooperationen auf Ebene der Europäischen Region im Bereich von Umwelt und Gesundheit zu verknüpfen. Marta Varga, Stellvertretende Vorsitzende des Büros des Protokolls, erklärte, dass Maßnahmen im Rahmen des Protokolls zur Erfüllung noch ausstehender Verpflichtungen aus der Fünften Ministerkonferenz in Bezug auf Wasser- und Sanitärversorgung und Gesundheit beitragen und die Umsetzung und Operationalisierung der Zielvorgaben unter dem Nachhaltigkeitsziel 6 (Wasser und Sanitärversorgung) im nationalen Kontext unterstützen könnten.
31. Einige Teilnehmer räumten ein, dass die Vorgaben für die Wasser- und Sanitärversorgung in der Europäischen Region noch nicht erreicht seien, und wiesen darauf hin, dass im Rahmen des Protokolls insbesondere an Schulen wertvolle Arbeit geleistet werde. Sie waren sich darüber einig, dass Wasserversorgung, Abwasserentsorgung und Gesundheit ein Thema auf der Ministerkonferenz sein müsse und dass weitere Länder dazu aufgefordert werden sollten, dem Protokoll beizutreten.

¹ Siehe <http://www.savinglivesustainably.org/>, eingesehen am 3. Oktober 2016.

c) Diskussion über mögliche Elemente in der Abschlusserklärung der Sechsten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit

32. Herr Matic stellte fest, dass als Ergebnis der Sechsten Ministerkonferenz, wie auf der Halbzeitbilanztagung vereinbart, eine begrenzte Anzahl intelligenter Ziele (SMART targets)¹ vereinbart werden sollte, die einen Mehrwert für den Prozess Umwelt und Gesundheit beinhalteten, mit den Aktivitäten anderer Prozesse abgestimmt und mit „Gesundheit 2020“ und den Zielen für nachhaltige Entwicklung vereinbar seien. Die Länder könnten im Rahmen ihrer eigenen nationalen Aktionspläne für Umwelt und Gesundheit oder in einem der vorgeschlagenen Themenbereiche Verpflichtungen eingehen; zu diesen Bereichen gehörten Wasser- und Sanitärversorgung, nachhaltige Chemie, Eliminierung von Bedrohungen für die menschliche Gesundheit durch Einführung einer Kreislaufwirtschaft, widerstandsfähige und nachhaltige Städte sowie umweltverträgliche Gesundheitssysteme.
33. Einige Teilnehmer unterstrichen die Bedeutung der Luftqualität, der Wasser- und Sanitärversorgung und Hygiene, der städtischen Gesundheit, der nachhaltigen Chemie und der Abfallwirtschaft. Die unerfüllten Zusagen von der vorigen Ministerkonferenz sowie ihre rechtlichen und finanziellen Aspekte dürften ebenso wenig vergessen werden wie die Beobachtung und Evaluation der Ergebnisse. Die Ergebnisse müssten darauf abzielen, Maßnahmen auf der nationalen Ebene zu fördern, und potenzielle Synergieeffekte mit Aktivitäten im Rahmen von „Gesundheit 2020“ und verschiedenen Mechanismen der Vereinten Nationen müssten vollkommen ausgeschöpft werden. Die Arbeitsgruppe HIC könne potenzielle Verpflichtungen in Bezug auf den Klimawandel benennen, die aus den Ergebnissen der 21. Konferenz der Vertragsparteien des Rahmenübereinkommens der Vereinten Nationen über Klimaänderungen resultierten. Es werde mehr Zeit für die Erörterung der vorläufigen Ergebnisse auf der nationalen Ebene benötigt. Herr Matic forderte jene Mitglieder, die derzeit nur ein Ministerium (Umwelt oder Gesundheit) vertreten, eindringlich dazu auf, sich umfassend mit den Vertretern der anderen Ressorts zu beraten.
34. Eine Reihe von Teilnehmern bestanden darauf, dass der Entwurf mit den vorläufigen Ergebnissen von der Sonderarbeitsgruppe selbst erstellt werden müsse, die dabei von der offenen Ad-hoc-Arbeitsgruppe und vom Sekretariat unterstützt werden könne.

d) Annahme des intersessionellen Arbeitsprogramms der EHTF

35. Die Sonderarbeitsgruppe sollte im zweiten und im vierten Quartal 2016 tagen, wobei vor beiden Tagungen jeweils ein Treffen der offenen Ad-hoc-Arbeitsgruppe stattfinden sollte. Der intersessionelle Arbeitsplan werde entsprechend den Schlussfolgerungen der aktuellen Tagung ausgestaltet. Die Sonderarbeitsgruppe nahm dankbar die Einladung der österreichischen Regierung an, eine ihrer Tagungen 2016 in Wien durchzuführen.

¹ SMART: konkret, messbar, erreichbar, realistisch und zeitgebunden [engl.: specific, measurable, achievable, relevant and time-bound].

Sonstige Angelegenheiten und Abschluss der Tagung

36. Die Vorsitzende der Arbeitsgruppe HIC berichtete von der Sitzung der Gruppe im Juni 2015 und wies auf die 21. Konferenz der Vertragsparteien des Rahmenübereinkommens der Vereinten Nationen über Klimaänderungen hin, die in der folgenden Woche in Paris stattfinden werde. Der Prozess Umwelt und Gesundheit könne auf nützliche Weise dazu beitragen, die Aufmerksamkeit für Gesundheitsaspekte im Abschlussdokument der Konferenz zu erhöhen, das für alle Vertragsstaaten rechtsverbindlich sein werde. Sie rief die Teilnehmer dazu auf, die Angelegenheit mit den zuständigen nationalen Ansprechpersonen zu erörtern.
37. Frau Racioppi las die wichtigsten Beschlüsse der Tagung vor (siehe Anhang 3), die einhellig angenommen wurden. Die Sonderarbeitsgruppe dankte der Ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien für ihre herzliche Gastfreundschaft und für die Ausrichtung der Tagung. Am 25. November 2015 um 13.00 Uhr erklärte Herr Gjorgjev die Tagung für beendet.

Anhang 1: Zielsetzung der Tagung

Auf der Fünften Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit, die 2010 in Parma (Italien) stattfand, wurde die Europäische Sonderarbeitsgruppe Umwelt und Gesundheit (EHTF) als führendes internationales Gremium für die Umsetzung und Überwachung des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa (EHP) eingesetzt.¹

Der Tagung der EHTF war die Hochrangige Halbzeitbilanztagung (MTR) des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa vorausgegangen, die vom 28. bis 30. April 2015 in Haifa (Israel) stattfand. Das primäre Ziel der Tagung der EHTF besteht darin, eine Bestandsaufnahme der Ergebnisse der Halbzeitbilanztagung durchzuführen und die Vorbereitungen auf die Sechste Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit einzuleiten. Insbesondere wird sich die Diskussion mit folgenden zentralen Themenbereichen befassen:

1. Berichterstattung: Die EHTF wird über die Ergebnisse der Beratungen auf der 65. Tagung des WHO-Regionalkomitees für Europa (Vilnius, Litauen, 14.–17. September 2015) und der 21. Tagung des Ausschusses für Umweltpolitik der UNECE (Genf, 27.–30. Oktober 2015) informiert. Darüber hinaus wird sie auch über die wichtigsten Ergebnisse der Beratungen der siebten Tagung des Europäischen Ministerausschusses für Umwelt und Gesundheit, die am 18. und 19. November 2015 in Zagreb stattfand, sowie über andere maßgebliche Entwicklungen seit der Tagung in Haifa unterrichtet.
2. Vorbereitung: Fahrplan für die Vorbereitung der Sechsten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit: Die EHTF wird den abschließenden Entwurf des Arbeitsplans für den Vorbereitungsprozess für die Sechste Ministerkonferenz prüfen und erörtern und dabei eine Bestandsaufnahme der Ergebnisse der Umfrage bei ihren Mitgliedern über den vorgelegten Fahrplan durchführen. Sie wird auch über die Ergebnisse der Nominierung von Mitgliedern der Ad-hoc-Arbeitsgruppe informiert, in der die Mitgliedstaaten auf der Grundlage ihrer geografischen Lage sowie eine Reihe nichtstaatlicher Organisationen vertreten sein werden. Die EHTF wird ferner über ihre eigene Rolle und Beteiligung an der Vorbereitung der Konferenz diskutieren, ihr intersessionelles Arbeitsprogramm bis zur Ministerkonferenz festlegen und eine Erweiterung des Kreises ihrer Mitglieder um Vertreter von Wissenschaft und Kommunalbehörden sowie internationalen Finanzinstitutionen in Erwägung ziehen.
3. Als Grundlage für die Diskussion wird das Sekretariat die vorgeschlagenen möglichen Resultate zu einigen der Themen des Fahrplans darstellen. Die Auswahl der auf dieser Tagung zu behandelnden Fachthemen stellt keine Abkehr von den auf der Hochrangigen Halbzeitbilanztagung festgelegten Prioritäten dar. Vielmehr verkörpern die vorgeschlagenen Themen eine Gelegenheit für die EHTF, einen Teil der Themenbereiche des Fahrplans auf der Grundlage regelmäßiger Zusammenkünfte und Entwicklungen zu überprüfen und die Frage zu erörtern, welches der möglichen anvisierten Resultate für diese Themenbereiche fachlich und politisch die größte Relevanz hätte. Auf dieser Tagung werden die folgenden Themen behandelt und dabei Aktivitäten geschildert, die im Rahmen des intersessionellen Arbeitsprogramms der EHTF während des Jahres 2015 durchgeführt wurden:

¹ Der Prozess Umwelt und Gesundheit in Europa (2010–2016): Der institutionelle Rahmen
http://www.euro.who.int/__data/assets/pdf_file/0016/104443/Parma_EH_Conf_edoc07.pdf, eingesehen am 3. Oktober 2016.

- Städtische Grünflächen und Gesundheit (Themenbereich „Städte“ aus dem Fahrplan);
 - Abfälle und menschliche Gesundheit: Evidenz und Erfordernisse (Themenbereich „Städte“);
 - Umweltverträgliche Gesundheitssysteme (Themenbereich „Katastrophen, Klimawandel“);
 - Wasser und Gesundheit (Themenbereich „Wasser“).
4. Information: Die EHTF wird über die Vorbereitungen auf die zweite Umweltversammlung der Vereinten Nationen (Nairobi, 23.–27. Mai 2016) und die Achte Ministerkonferenz Umwelt für Europa (Batumi, Georgien, 8.–10. Juni 2016) informiert. Dies geschieht im Hinblick auf eine mögliche aktive Beteiligung des EHP an diesen Veranstaltungen, namentlich durch den EHMB.

Anhang 2: Arbeitsprogramm

	Dienstag, 24. November 2015
08.30–09.30 Uhr	Registrierung
09.30–10.00 Uhr	<p>Eröffnung der Tagung (Tagesordnungspunkt 1) Begrüßung durch den Vorsitzenden der Sonderarbeitsgruppe, das Gastland und das Sekretariat der WHO; Wahl des Ko-Vorsitzenden der EHTF, Bestätigung der Zusammensetzung der Ad-hoc-Arbeitsgruppe der EHTF, Annahme der Tagesordnung und des Programms.</p> <p><i>Relevante Dokumente:</i> <i>EHTF5/1 – Liste der Dokumente</i> <i>EHTF5/2 – Zielsetzung der Tagung</i> <i>EHTF5/3 – Vorläufige Tagesordnung</i> <i>EHTF5/4 – Vorläufiges Programm</i> <i>EHTF5/5 – Vorläufige Teilnehmerliste</i> <i>EHTF5/8 – Bericht über die Hocharangige Halbzeitbilanztagung des EHP (Haifa, 28.–30. April 2015)</i></p>
10.00–11.00 Uhr	<p>Berichte und Meldungen (Tagesordnungspunkte 2 a, 2 b, 2 c und 2 d) Die EHTF wird über die wichtigsten Ergebnisse der 65. Tagung des WHO-Regionalkomitees für Europa (Vilnius, 14.–17. September 2015) und der 21. Tagung des Ausschusses für Umweltpolitik der UNECE (Genf, 27.–30. Oktober 2015) informiert, die für den EHP von Belang sind.</p> <p>Der Ausschuss wird über die Vorbereitungen auf die zweite Umweltversammlung der Vereinten Nationen (Nairobi, 23.–27. Mai 2016) und die Achte Ministerkonferenz Umwelt für Europa (Batumi, Georgien, 8.–10. Juni 2016) informiert.</p> <p><i>Relevante Dokumente:</i> <i>EHTF5/8 Halbzeitbilanz des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa (EHP)</i> <i>EHTF5/10 Bericht des Europäischen Ministerausschusses für Umwelt und Gesundheit an die 65. Tagung des WHO-Regionalkomitees für Europa und die 21. Tagung des Ausschusses für Umweltpolitik der UNECE</i></p>

	Mittwoch, 25. November 2015
09.00–09.45 Uhr	Berichte und Meldungen (Tagesordnungspunkt 2 e) Die EHTF wird über die wichtigsten Neuigkeiten zur Umwelt- und Gesundheitspolitik in der Ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien unterrichtet.
09.45–10.30 Uhr	Fahrplan für die Vorbereitung der Sechsten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit (Forts.) (Tagesordnungspunkt 3 c) Die EHTF wird eine erste Diskussion über mögliche Elemente in der Abschlusserklärung der Sechsten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit führen. <i>Relevante Dokumente:</i> <i>EHTF5/6 Fahrplan für die Vorbereitung der Sechsten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit (2017)</i>
10.30–11.00 Uhr	Kaffee-/Teepause
11.00–12.00 Uhr	Fahrplan für die Vorbereitung der Sechsten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit (Forts.) (Tagesordnungspunkt 3 c) Die EHTF wird eine erste Diskussion über mögliche Elemente in der Abschlusserklärung der Sechsten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit führen. <i>Relevante Dokumente:</i> <i>EHTF5/6 Fahrplan für die Vorbereitung der Sechsten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit (2017)</i>
12.00–12.30 Uhr	Fahrplan für die Vorbereitung der Sechsten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit (Forts.) (Tagesordnungspunkt 3 d) Die EHTF wird ihr intersessionelles Arbeitsprogramm annehmen. <i>Relevante Dokumente:</i> <i>EHTF5/7 Arbeitsprogramm der EHTF für den Zeitraum 2016–2017</i> <i>EHTF5/13 Finanzieller Überblick über den EHP im Zeitraum 2014–2015</i>
12.30–13.00 Uhr	Sonstige Angelegenheiten und Abschluss der Tagung (Tagesordnungspunkt 4)

Anhang 3: Wichtigste Diskussionsthemen und Beschlüsse

1) Annahme der Tagesordnung, Wahl der Tagungsleitung und Bestätigung der Zusammensetzung der Ad-hoc-Arbeitsgruppe der EHTF

Dragan Gjorgjev, Vorsitzender der EHTF, eröffnete die Tagung. Ihm folgten je eine Begrüßungsrede von Nurhan Izairi, dem Minister für Umwelt und Planung der Ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien, Jovica Andovski, dem Stellvertretenden Gesundheitsminister des Landes, und Srdan Matic als Vertreter des WHO-Regionalbüros für Europa.

Den Vorsitz führten die beiden Vorsitzenden der EHTF, Dragan Gjorgjev und Robert Thaler. Die EHTF überprüfte die Zusammensetzung ihrer Ad-hoc-Arbeitsgruppe und nahm die Einladung zur Einreichung von Nominierungen aus der Ländergruppe A zur Kenntnis.¹

Die EHTF beschloss, einen erneuten Aufruf zur Einreichung von Nominierungen für die Ad-hoc-Arbeitsgruppe aus Ländern der Gruppe A zu veröffentlichen und die Wahl online durchzuführen.

Die EHTF nahm die vorgeschlagene Änderung an dem Mandat der Ad-hoc-Arbeitsgruppe an, um allen Mitgliedern der EHTF auf Wunsch die Teilnahme an deren offenen Sitzungen zu ermöglichen.

Die EHTF nahm die um den Bericht der Arbeitsgruppe Klimawandel und Gesundheit (HIC) sowie Einzelheiten zur bevorstehenden VSK21-Tagung der Klimarahmenkonvention erweiterte Tagesordnung an.

2) Berichte und Meldungen

- a) ***Berichterstattung über den Prozess Umwelt und Gesundheit in Europa an die 65. Tagung des WHO-Regionalkomitees für Europa (Vilnius, Litauen, 14.–17. September 2015) und die 21. Tagung des Ausschusses für Umweltpolitik der UNECE (Genf, 27.–30. Oktober 2015)***

Die EHTF nahm die Berichte über die Ergebnisse der 65. Tagung des WHO-Regionalkomitees für Europa und der CEP21 der UNECE zur Kenntnis, die von Herrn Matic von der WHO und Frau Higuero von der UNECE präsentiert wurden.

- b) ***Bericht über die wichtigsten Ergebnisse der siebten Tagung des Europäischen Ministerausschusses für Umwelt und Gesundheit (Zagreb, 19. November 2015)***

Die EHTF wurde darüber informiert, dass der EHMB ein Thesenpapier geprüft und ihm weitgehend zugestimmt habe, das vom Sekretariat als Beitrag zu den ersten Beratungen über mögliche Ergebnisse der Sechsten Ministerkonferenz erstellt worden war. Der EHMB habe beschlossen, den Text auch der EHTF zur Beratung und Erörterung auf der aktuellen Tagung zukommen zu lassen.

- c) ***Vorbereitungen auf die zweite Umweltversammlung der Vereinten Nationen (Nairobi, 23.–27. Mai 2016)***

Die EHTF nahm den Bericht über die Vorbereitungen auf die UNEA2 zur Kenntnis, den Frau Racioppi in Vertretung von Wondwosen Asnake vom UNEP präsentierte.

- d) ***Vorbereitungen auf die Achte Ministerkonferenz Umwelt für Europa (Batumi, Georgien, 8.–10. Juni 2016)***

Die EHTF nahm den Bericht von Frau Higuero von der UNECE über die Vorbereitungen auf die Konferenz in Batumi und ihren starken Bezug auf die Themenfelder Luftqualität und umweltverträgliches Wirtschaften zur Kenntnis. Außerdem nahm sie Notiz von den

¹ Ländergruppe A: Belgien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Irland, Island, Lettland, Litauen, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Polen, Schweden, Slowakische Republik, Tschechische Republik, Vereinigtes Königreich von Großbritannien und Nordirland.

vielfältigen Möglichkeiten für eine aktive Einbeziehung des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa in die Geschehnisse der Konferenz in Form von Nebenveranstaltungen, Stellungnahmen, Kommentierung von Dokumenten sowie Beteiligung von Umweltministern an dem Ministersegment der Konferenz. Es werde auch Gelegenheiten für einen nahtlosen Übergang zu Vorbereitungsveranstaltungen für die Sechste Ministerkonferenz geben.

Die EHTF äußerte ein starkes Interesse daran, einen Beitrag zu der Konferenz in Batumi zu leisten, und vereinbarte:

- Rückmeldung zu den Hintergrunddokumenten zu geben, die über Luftverschmutzung erstellt werden, u. a. zu dem Aktionsplan, um sicherzustellen, dass sie Prioritäten und Interessen der EHTF widerspiegeln;
- die Ad-hoc-Arbeitsgruppe und den EHMB mit der Formulierung des Entwurfs einer Stellungnahme zu betrauen, die im Namen des EHP auf der Sondersitzung des CEP im Februar 2016 in Genf abgegeben werden soll, um so einen Beitrag zu der in Batumi stattfindenden Diskussion der Minister zu leisten;
- Möglichkeiten für eine Nebenveranstaltung über den EHP in Batumi zu prüfen;
- eine Sitzung der EHTF oder der Ad-hoc-Arbeitsgruppe unmittelbar im Anschluss an die Konferenz in Batumi in Erwägung zu ziehen; und
- die konkreten Verpflichtungen, die als mögliches Ergebnis der Sechsten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit in Bezug auf Luftqualität in Betracht gezogen werden könnten, auf der Grundlage der Ergebnisse der Konferenz von Batumi und der UNEA2 zu prüfen.

e) *Das Wichtigste zur Umwelt- und Gesundheitspolitik in der Ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien*

Die EHTF hörte mit Interesse die Vorträge von Herrn Gjorgjev und Frau Karadzinska Bislimovska über umwelt- und gesundheitspolitische Entwicklungen in der Ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien. Sie gratulierte dem Land zur Erreichung der in Parma vereinbarten Zielvorgabe für Asbest durch Formulierung eines nationalen Aktionsplans zur Eliminierung asbestbedingter Erkrankungen.

3) **Fahrplan für die Vorbereitung der Sechsten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit**

a) *Vorschlag zum Vorbereitungsprozess und Arbeitsplan für die Sechste Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit, einschließlich Erwägung der Einladung zusätzlicher Interessengruppen zur Beteiligung am EHP*

Herr Matic stellte den Umsetzungsplan zu dem Fahrplan für die Vorbereitung der Sechsten Ministerkonferenz vor, der von der Halbzeitbilanztagung gefordert worden war. Dieser konkretisierte den in Haifa vorgestellten Fahrplan, grenze dessen Themenkreis ein und gebe Aufschluss darüber, welche weiteren Vorbereitungen und Veranstaltungen zur weiteren Ausgestaltung der Themenschwerpunkte durchgeführt werden könnten. Herr Matic stellte auch ein inoffizielles Thesenpapier mit ersten Vorschlägen für mögliche Verpflichtungen vor, die von der Ministerkonferenz behandelt werden könnten (Dokument ohne Logo, das während der Tagung vorgelegt wird) und sich an die Beratungen des EHMB auf seiner siebten Tagung anlehnten.

Die EHTF stimmte dem vorgeschlagenen Umsetzungsplan zu dem Fahrplan zu. Sie bat das Sekretariat, die Konsultationen mit den Ländern fortzusetzen, die Interesse an den verschiedenen Themen bekundet hatten, und die vereinbarten Aktivitäten in das intersessionelle Arbeitsprogramm aufzunehmen, damit sie frühzeitig in die Verhandlungen über die Ergebnisse der Ministerkonferenz einfließen könnten.

In der allgemeinen Aussprache wurde hervorgehoben, wie wichtig es sei, dass:

- gemäß den Schlussfolgerungen der Halbzeitbilanztagung weitere Vorbereitungen im Rahmen der EHTF erfolgen, um Übereinstimmung und Kohärenz zwischen

EHTF und EHMB hinsichtlich der Ausrichtung der Arbeit sicherzustellen;

- die bereits in Parma eingegangenen Verpflichtungen aufrechterhalten und weiterverfolgt werden;
- die auf der Sechsten Ministerkonferenz zu beschließenden Verpflichtungen die in Haifa genannten Prioritäten (Luftverschmutzung, Klimawandel, Chemikaliensicherheit, Wasser- und Sanitärversorgung) widerspiegeln;
- das Abschlussdokument der Sechsten Ministerkonferenz eine sehr begrenzte Zahl von Verpflichtungen mit sog. SMART-Zielen aufweist.

Die EHTF nahm mit Interesse den Vortrag von Remy Slama als Vertreter der International Society for Environmental Epidemiology (ISDE) zur Kenntnis, der als Beobachter an der Tagung teilnahm. Die ISDE vertritt die wissenschaftliche Welt und hat ihren thematischen Schwerpunkt auf dem Bereich Umwelt und Gesundheit.

b) Das Wichtigste zu den Themen aus dem Fahrplan

Dieser Teil der Tagung war der zusammenfassenden Rückmeldung an die EHTF über die Fachkonsultationen zu den in dem Fahrplan genannten Themen oder Themenbereichen gewidmet. Die Themenauswahl war vom Veranstaltungskalender für 2015 geprägt und umfasste ungeachtet der jeweiligen Priorität nur solche Bereiche, für die die fachliche Erörterung bereits abgeschlossen war.

i) Städtische Grünflächen und Gesundheit

Die Fachkonsultation über Grünflächen fand im Mai 2015 im Rahmen des Themenbereichs „Städte“ aus dem Fahrplan statt. Die EHTF würdigte den Vortrag von Catharine Ward Thompson über städtische Grünflächen und Gesundheit. Die Mitglieder wiesen auf den Nutzen der Ausarbeitung von Grundsatzempfehlungen auf der Grundlage des vorhandenen Wissens hin. Sie unterstrichen den wachsenden Fundus an einschlägigen Erkenntnissen und Studien aus verschiedenen Ländern, die Bedeutung einer Verknüpfung mit dem Nutzen für die psychische Gesundheit und den Vorteilen für eine alternde Bevölkerung, die positive Rolle von Grünflächen für die Förderung des Radfahrens und der körperlichen Betätigung und die Chancen auf Fortschritte durch Hervorhebung des positiven Beitrags der Schaffung von mehr derartigen Flächen zur wirtschaftlichen Entwicklung. Sie vereinbarten auch, die Beiträge im Bereich „Städtische Flächen und Gesundheit“ in den weiteren Beratungen über mögliche Verpflichtungen zum Themenkomplex Städte aufzugreifen, die auf der Sechsten Ministerkonferenz anstehen.

ii) Abfälle und menschliche Gesundheit: Evidenz und Erfordernisse

Eine Eingrenzung der Thematik erfolgte durch eine kleine Gruppe von Experten zum Thema Abfälle und Gesundheit auf einer Tagung im November 2015 mit dem Ziel, das Thema im Hinblick auf die Sechste Ministerkonferenz vorzubereiten. Die EHTF nahm mit Anerkennung die Vorträge von Pietro Comba vom Staatlichen Gesundheitsinstitut Italiens und Eva Csobod vom REC zum Thema Abfälle und menschliche Gesundheit zur Kenntnis.

Sie waren sich in hohem Maße einig über die hohe Bedeutung des Themas, die Notwendigkeit seiner weiteren Vertiefung im Hinblick auf die Erklärung der Minister und die Notwendigkeit weiterer Beratungen zwecks Festlegung der nächsten Schritte und des Umfangs möglicher Verpflichtungen. Zu den in Frage kommenden Aspekten zählten: die Chancen einer Zusammenarbeit mit dem Basler Übereinkommen; die gesundheitlichen Auswirkungen einer Arbeit in der Abfallentsorgung und -behandlung (oft durch anfällige Bevölkerungsgruppen wie Kinder); Finanzierungsmechanismen für Fortschritte in diesem Bereich; und Verknüpfungen zu anderen Themen des Fahrplans (z. B. umweltverträgliche Gesundheitssysteme).

iii) Umweltverträgliche Gesundheitssysteme

Die EHTF nahm mit Anerkennung die Vorträge von Krunoslav Capak vom kroatischen Institut für öffentliche Gesundheit sowie von Louise Newport, der Vorsitzenden der

Arbeitsgruppe HIC, über die Ergebnisse der jüngsten Fachkonsultation über umweltverträgliche Gesundheitssysteme zur Kenntnis.

Die EHTF würdigte die Relevanz des Themas auch im Hinblick auf eine Stärkung der Gesundheitssysteme und die Verbesserung der Gesundheit des Gesundheitspersonals am Arbeitsplatz. Bestimmte Aspekte der Thematik der umweltverträglichen Gesundheitssysteme könnten auch bei der Reformierung von Gesundheitssystemen erwogen und eingeführt werden. Es gebe gute Möglichkeiten für die Finanzierung von Maßnahmen in diesem Bereich, und der EHP könne eine einzigartige Rolle in Bezug auf Überzeugungsarbeit und die Bereitstellung fachlichen Wissens spielen. Das Thema berühre sowohl die Agenda der Gesundheitsministerien (Charta von Tallinn) als auch die der Umweltministerien.

iv) Wasser- und Sanitärversorgung

Die EHTF nahm mit Anerkennung die Vorträge von Pierre Studer (Schweiz), dem Vorsitzenden des Büros des Protokolls über Wasser und Gesundheit, und seiner Stellvertreterin Marta Vargha (Ungarn) zur Kenntnis.

Die EHTF erkannte den Themenbereich Wasser- und Sanitärversorgung und Hygiene als wichtige, unerledigte Aufgabe aus der Agenda von Parma an, die eine ethisch nicht hinnehmbare Lage hinterlasse und daher auch Gegenstand der Erklärung der Minister sein müsse. Sie würdigte das Protokoll über Wasser und Gesundheit als einziges rechtsverbindliches Instrument für die Verwirklichung von Fortschritten auf diesem Gebiet.

c) Diskussion über mögliche Elemente in der Abschlusserklärung der Sechsten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit

In der anschließenden Aussprache nahm die EHTF das von Herrn Matic vorgelegte Diskussionspapier als interessanten informellen ersten Beitrag zu den Beratungen über die Formulierung der Ergebnisse der Sechsten Ministerkonferenz zur Kenntnis. Für die Folgearbeiten wurde vereinbart:

- die offene Ad-hoc-Arbeitsgruppe und das Sekretariat darum zu bitten, für die nächste Tagung der EHTF Mitte 2016 den ersten Entwurf des Abschlussdokuments zu erstellen;
- die in dem Diskussionspapier vorgeschlagenen fünf Kriterien als Orientierungshilfe für die Entwicklung von möglichen Verpflichtungen zu nutzen, die auf der Sechsten Ministerkonferenz eingegangen werden könnten;
- sicherzustellen, dass in dem Abschlussdokument die Zusagen aus der Erklärung von Parma auf geeignete Weise berücksichtigt werden und dass zur Vermeidung von Überschneidungen die bereits vorhandenen Prozesse angemessen genutzt werden;
- die für inländische Konsultationen über mögliche neue Verpflichtungen erforderliche Zeit zur Verfügung zu stellen, u. a. durch Hochladen der maßgeblichen Dokumente über Sharepoint;
- auf der Grundlage der Arbeit der Arbeitsgruppe HIC mögliche Verpflichtungen für den EHP in Bezug auf den Klimawandel zu bestimmen, auch im Lichte der Ergebnisse von VSK21.

In der Aussprache unterstrichen einige Teilnehmer, wie wichtig es sei, die Verpflichtungen durch effektive Maßnahmen zur Gewährleistung der Umsetzung, Überwachung und Berichterstattung zu flankieren. Sie hoben auch die Notwendigkeit angemessener nationaler Mechanismen zur Sicherung der Weiterverfolgung der Themen in den Ländern hervor. Einige Teilnehmer waren der Auffassung, dass nationale Handlungskonzepte im Bereich Umwelt und Gesundheit ein nützliches Mittel sein könnten, um landesweite Maßnahmen in Gang zu bringen und verschiedene Ressorts der staatlichen Politik einzubinden. Als mögliche Prioritäten wurden am häufigsten

Luftverschmutzung, Abfallwirtschaft, Städte, Wasser- und Sanitärversorgung, Klimawandel und Chemikaliensicherheit genannt.

d) Annahme des intersessionellen Arbeitsprogramms der EHTF

Die EHTF prüfte den vorläufigen Veranstaltungskalender, der auch in Anhang 4 des Fahrplans hervorgehoben wird, in der Erwartung, dass 2016 zwei Tagungen der EHTF (Frühsommer und Herbst) stattfinden und von je einer Sitzung der offenen Ad-hoc-Arbeitsgruppe vorbereitet werden. Die EHTF bat das Sekretariat, das intersessionelle Arbeitsprogramm fertigzustellen und dabei die während der Tagung aufgegriffenen Themen einzubeziehen. Die EHTF nahm dankbar das Angebot Österreichs an, 2016 eine der Tagungen der EHTF in Wien auszurichten.

4) Sonstige Angelegenheiten und Abschluss der Tagung

Die Teilnehmer nahmen den Vortrag von Dr. Louise Newport, der Vorsitzenden der Arbeitsgruppe HIC, zur Kenntnis, in dem es u. a. um bevorstehende Nebenveranstaltungen am Rande der VSK21 der Klimarahmenkonvention in Paris ging.

Die EHTF dankte der Ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien für ihre herzliche Gastfreundschaft und die Ausrichtung der Tagung.

Anhang 4: Teilnehmerliste

Albanien

Eralda Mariani
Epidemiologiebeauftragte
Gesundheitsministerium
Blv. Bajram Curri, 1
11111 Tirana

Belgien

Thielen Fabrice
Föderaler öffentlicher Dienst Volksgesundheit
Place Victor Horta 40/10
1060 Brüssel

Bosnien und Herzegowina

Sabina Šahman Salihbegović
Leitende Sachverständige für
Gesundheitsinformationssysteme
Abteilung für Gesundheit
Ministerium für Zivilverwaltung, Bosnien und
Herzegowina
Trg BiH 1
7100 Sarajevo

Dänemark

Lis Keiding
Fachärztliche Referentin
Dänische Gesundheitsbehörde
Islands Brygge
DK 2300 Kopenhagen

Deutschland

Barbara Werschun
Wissenschaftliche Beraterin
Wissenschaftsbüro
Naunynstr. 30
10997 Berlin

Birgit Wolz
Leiterin der Unterabteilung IG II 2
Umwelt und Gesundheit
Bundesministerium für Umwelt, Bau,
Naturschutz und Reaktorsicherheit
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien

Dragan Gjorgjev
Politischer Berater
Institut für öffentliche Gesundheit
50 Divizija 10
1000 Skopje

Estland

Jelena Tomasova
Stellvertretende Generaldirektorin
Estnische Gesundheitsbehörde
Paldiski mnt 84
10617 Tallinn

Finnland

Mikko Paunio
Medizinischer Berater
Ministerium für Soziales und Gesundheit
Postfach 33
00023 Regierung
Helsinki

Frankreich (WEBEX)

Caroline Paul
Referatsleiterin, Außenumwelt und
Chemikaliensicherheit
Gesundheitsministerium
14 avenue Duquesne
75350 Paris

Georgien

Nana Gabriadze
Leiterin der Abteilung Umwelt und Gesundheit
Ansprechperson für den Prozess Umwelt und
Gesundheit
Staatliches Zentrum für Krankheitsbekämpfung und
öffentliche Gesundheit
M Asatiani 9, 0177 Tiflis

Israel

Isabella Karakis
Leiterin der Abteilung Umweltepidemiologie
Gesundheitsministerium
39 Yirmiyahu St.
Jerusalem 9446724

Orna Matzner (**WEBEX**)
Leitende Geschäftsführerin (Wissenschaft und
Forschung)
Büro des Leitenden Wissenschaftlers
Ministerium für Umweltschutz
5 Kanfei Nesharim St
Postfach 34033
Jerusalem

Italien

Elisabetta Colaiacomo
Leitende Sachverständige
Ministerium für Umwelt-, Landschafts- und
Meeresschutz
Via Cristoforo Colombo 44
00147 Rom

Massimo Cozzone
Leitender Beamter
Ministerium für Umwelt-, Landschafts- und
Meeresschutz
Via Cristoforo Colombo 44
00147 Rom

Bruna Kohan
Leitende Sachverständige
Internationale Zusammenarbeit
Ministerium für Umwelt-, Landschafts- und
Meeresschutz
Via Cristoforo Colombo 44
00147 Rom

Liliana La Sala
Leiterin des Büros für Umwelthygiene
Gesundheitsministerium
Via G. Ribotta 5
00144 Rom

Luca Lucentini
Leiter des Referats Binnengewässerhygiene
Staatliches Institut für Gesundheit (ISS)
Viale Regina Elena 299
00161 Rom

Roberta Spinetti
Sachverständige
Ministerium für Umwelt-, Landschafts- und
Meeresschutz
Via Cristoforo Colombo 44
00147 Rom

Kroatien

Krunoslav Capak
Stellvertretender Leiter
Kroatisches Institut für öffentliche Gesundheit
Rockefellerova 7
10 000 Zagreb

Lettland

Jana Feldmane
Geschäftsführende Direktorin der Abteilung für
öffentliche Gesundheit
Leiterin des Referats Umwelt und Gesundheit
Gesundheitsministerium
Brivibas 72
1011 Riga

Malta

Roberto Debono
Sachverständiger für das öffentliche
Gesundheitswesen
Staatliche Gesundheitsbehörde
St Luke's Hospital, Outpatients Block, Level 1
Guardamangia

Montenegro

Borko Bajic
Arzt
Zentrum für Gesundheitsökologie
Institut für öffentliche Gesundheit
Ljubljanska bb, 81000 Podgorica

Niederlande

Brigitte Dessing-Peerbooms
Fachreferentin
Ministerium für Infrastruktur und Umwelt
Plesmanweg 1-6
2597 JG Den Haag

Brigit Staatsen
Leitende Forscherin
Umwelt und Gesundheit
Nationales Institut für öffentliche Gesundheit und
Umwelt
Bilthoven

Norwegen

Kjetil Leon Bordvik
Leitender Berater für globale Gesundheitspolitik
Ministerium für Gesundheit und Pflegedienste
Teatergata 9
Postfach 8011 Dep
0030 Oslo

Österreich

Sonja Spiegel
Referentin
Bundesministerium für Gesundheit
Radetzkystr. 2
1030 Wien

Robert Thaler
Abteilungsleiter
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft,
Umwelt und Wasserwirtschaft
Stubenbastei 5
1010 Wien

Republik Moldau

Valeriu Gonciar
Stellvertretender Leiter
Abteilung für öffentliche Gesundheit
Gesundheitsministerium
2, Vasile Alecsandry str
2009 Chisinau

Russische Föderation

Oxana Sinitsyna
Stellvertretende Leiterin der Abteilung Forschung
Forschungsinstitut A.-N.-Sysin für Humanökologie
und umweltbezogenen Gesundheitsschutz
Gesundheitsministerium der Russischen Föderation
Pogodinskaya str., 10, bld.1
11991 GSP-1 Moskau

Tschechische Republik

Helena Kazmarová
Leiterin des Zentrums für Umwelt und Gesundheit
Staatliches Institut für öffentliche Gesundheit
Srobarova 48
100 42 Prag

Ungarn

Tamas Pandics
Generaldirektor
Staatliches Zentrum für öffentliche Gesundheit
Albert Flórián út 2-6.
1097 Budapest

Marta Vargha
Abteilungsleiterin
Staatliches Zentrum für öffentliche Gesundheit
Albert Flórián út 2-6.
1097 Budapest

Schweden

Agneta Falk Filipsson
Referatsleiterin
Schwedische Gesundheitsbehörde
Folkhälsomyndigheten
S-171 82 Solna

Schweiz

Pierre Andre Studer
Vorsitzender, Protokoll über Wasser und Gesundheit
Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und
Veterinärwesen (FSVO)
Schwarzenburgstr. 155
3003 Bern

Sabine Unternährer
Politische Beraterin
Eidgenössisches Departement für auswärtige
Angelegenheiten
Bundesgasse 28
3003 Bern

Damiano Urbinello
Wissenschaftlicher Berater
Bundesamt für Gesundheit
Schwarzenburgstr. 157
3003 Bern

Serbien

Biljana Filipović
Leiterin des Referats für internationale
Zusammenarbeit und nachhaltige Entwicklung
Ministerium für Landwirtschaft und Umweltschutz
Omladinskih brigada 1
11070 Belgrad

Biljana Jovanovic Ilic
Ansprechperson für den EHP
Ministerium für Landwirtschaft und Umweltschutz
Omladinskih brigada 1
11070 Belgrad

Ljiljana Jovanovic
Epidemiologin
Gesundheitsministerium
Nemanjina 22–26
11000 Belgrad

Branislava Matic Savicevic
Leiterin der Abteilung Umweltbezogener
Gesundheitsschutz und Schulhygiene
Serbisches Institut für öffentliche Gesundheit
Dr Subotica 5
11000 Belgrad

Slowakei

Katarína Halzlová
Leitende Beraterin
Gesundheitsbehörde der Republik Slowakei
Trnavská cesta 52
826 45 Bratislava

Slowenien

Marta Ciraj
Sekretärin
Gesundheitsministerium
Štefanova 5
Ljubljana SI-1000
Slowenien

Spanien

Santiago Gonzalez Muñoz
Referatsleiter
Gesundheitsministerium
Paseo del Prado 18
28014 Madrid

Tadschikistan

Mahmadali Tabarov
Leiter der Aufsichtsbehörde, Stellvertretender
Umweltkoordinator Tadschikistans
Hygiene-Kontrolldienst
Gesundheitsministerium der Republik Tadschikistan
al. Shiraz d.8
734025 Duschanbe

Turkmenistan

Bashim Myradov
Stellvertretender Leiter der Abteilung Hygiene-
Surveillance
Staatliche Epidemiologiebehörde
Ministerium für Gesundheitswesen und
pharmazeutische Industrie
#20, Archabil Shayoly
Aschgabat

Ukraine

Olena Tuross
Leiterin
Labor für Luftverschmutzung und Risikobewertung
Staatliches Institut O.-M. Marzeiev für Hygiene und
medizinische Ökologie, Staatliche Akademie der
Medizinwissenschaften der Ukraine
50, Popudrenka str.
02660 Kiew-94

Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland

Louise Newport
Vorsitzende der Arbeitsgruppe HIC
Wissenschaftliche Leiterin
Nachhaltige Entwicklung, Klimawandel und
extreme Wetterereignisse
Gesundheitsministerium
79 Whitehall
SW1A 2NS London

Berater auf Zeit

Pietro Comba
Leiter
Referat Umweltepidemiologie
Staatliches Gesundheitsinstitut
Viale Regina Elena 299
00161 Rom
Italien

Rémy Slama
Rechercheleiter
Umweltepidemiologie-Team für Fragen der
Reproduktions- und Atemwegsgesundheit
Teamleiter Inserm
Institut Albert Bonniot Inserm-Univ J. Fourier
(U823) Forschungszentrum, BP 170
F-38042 GRENOBLE Cedex 9
Frankreich

Catharine Ward Thompson
Professorin für Landschaftsarchitektur
Edinburgh College of Art, School of Architecture
and Landscape Architecture
Universität Edinburgh
74 Lauriston Place
Edinburgh

Vertreter der Interessengruppen

ECOFORUM

Sascha Gabizon
Exekutivdirektor
WECF International (Women in Europe for a
Common Future)
Saalburgstr. 28
81375 München
Deutschland

Natasha Dokovska Spirovska
WECF (Women in Europe for a Common Future)
Venijamin Macukovski 2A-3/16
Skopje
Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien

Europäische Umweltagentur

Catherine Ganzleben
Projektmanagement Chemikalien, Umwelt und
Gesundheit
Europäische Umweltagentur
Kongens Nytorv 6
1050 Kopenhagen
Dänemark

European Environment and Health Youth Coalition (EEHYC)

Dovile Adamonyte
Vizepräsidentin
EEHYC
Vilnius
Litauen

Regionales Umweltzentrum (REC)

Eva Csobod
Leiterin des Themenbereichs Gesundheit und
Umwelt
Regionales Umweltzentrum
Ady Endre St 9-11
2000 Szentendre
Ungarn

Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP)

John Macauley
Regionaler Sachverständiger, Programm HIV,
Gesundheit
und Entwicklung
UNDP Istanbul Regional Hub
Abide-i Hürriyet Cd. İstiklal Sk. No/11, Şişli
34381 Istanbul
Türkei

WHO-Regionalbüro für Europa

Srdan Matic
Koordinator für Umwelt und Gesundheit
WHO-Regionalbüro für Europa
UN City, Marmorvej 51
DK-2100 Kopenhagen
Dänemark

Elizabet Paunovic
Büroleiterin
Europäisches Zentrum der WHO für Umwelt und
Gesundheit
Platz der Vereinten Nationen 1
53113 Bonn
Deutschland

Francesca Racioppi
Leitende Politik- und Programmberaterin
WHO-Regionalbüro für Europa
UN City, Marmorvej 51
DK-2100 Kopenhagen
Dänemark

WHO-Hauptbüro

Ivan Ivanov
Teamleiter, Gesundheit von Arbeitnehmern,
Abteilung Öffentliche Gesundheit, umweltbedingte
und soziale Determinanten von Gesundheit
WHO-Hauptbüro
Avenue Appia 20
Genf
Schweiz

Sekretariat der WHO

Philip Baumann
IT-Experte
Europäisches Zentrum der WHO für Umwelt und
Gesundheit
Platz der Vereinten Nationen 1
53113 Bonn
Deutschland

Dorota Jarosinska
Programmleiterin
Europäisches Zentrum der WHO für Umwelt und
Gesundheit
Platz der Vereinten Nationen 1
53113 Bonn
Deutschland

Vladimir Kendrovski
Fachreferent
Europäisches Zentrum der WHO für Umwelt und
Gesundheit
Platz der Vereinten Nationen 1
53113 Bonn
Deutschland

Edith Kimotho
Assistentin
Europäisches Zentrum der WHO für Umwelt und
Gesundheit
Platz der Vereinten Nationen 1
53113 Bonn
Deutschland

Martin Kraye von Krauss
Fachreferent
WHO-Regionalbüro für Europa
UN City, Marmorvej 51
DK-2100 Kopenhagen
Dänemark

Marco Martuzzi
Programmleiter
Europäisches Zentrum der WHO für Umwelt und
Gesundheit
Platz der Vereinten Nationen 1
53113 Bonn
Deutschland

Bettina Menne
Programmleiterin
Europäisches Zentrum der WHO für Umwelt und
Gesundheit
Platz der Vereinten Nationen 1
53113 Bonn
Deutschland

Oliver Schmoll
Programmleiter
Europäisches Zentrum der WHO für Umwelt und
Gesundheit
Platz der Vereinten Nationen 1
53113 Bonn
Deutschland

Julia Solovieva
Verwaltungsreferentin
Europäisches Zentrum der WHO für Umwelt und
Gesundheit
Platz der Vereinten Nationen 1
53113 Bonn
Deutschland

Berichterstatterin

Teresa Lander
Twain Cottage
Church Road, Doynton
BS30 5SU
Vereinigtes Königreich

Beobachter – Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien

Jovanka Karagjinska Bislimovska
Abteilungsleiterin
Staatliches Institut für Arbeitsmedizin der Republik
Mazedonien
1000 Skopje
Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien

Margareta Cvetkovska
Beraterin
Ministerium für Umwelt und Raumordnung
Goce Delcev No. 18
1000 Skopje
Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien

Vladimir Dimkovski
Leiter des Referats Planung und Analyse
Krankenversicherungsfonds
Macedonia Street bb
1000 Skopje
Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien

Mirjana Dimovska
Forscherin
Institut für öffentliche Gesundheit
50 Divizija No. 6
1000 Skopje
Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien

Brad Jamison
Praktikant bei Mihail Kocubovski
Institut für öffentliche Gesundheit
50 Divizija No. 6
1000 Skopje
Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien

Mihail Kocubovski
Leiter der Abteilung Umwelt und Gesundheit
Institut für öffentliche Gesundheit
50 Divizija No. 6
1000 Skopje
Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien

Sonja Lepitkova
Staatssekretärin beim Ministerium für Umwelt und
Raumordnung
Ministerium für Umwelt und Raumordnung
Goce Delcev No. 18
1000 Skopje
Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien

Jordan Minov
Abteilungsleiter
Staatliches Institut für Arbeitsmedizin der Republik
Mazedonien
1000 Skopje
Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien

Katerina Nikolovska
Abteilungsleiterin
Ministerium für Umwelt und Raumordnung
Goce Delcev No. 18
1000 Skopje
Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien

Gordana Ristovska
Abteilungsleiterin
Institut für öffentliche Gesundheit
50 Divizija No. 6
1000 Skopje
Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien

Igor Spiroski
Abteilungsleiter
Institut für öffentliche Gesundheit
50 Divizija No. 6
1000 Skopje
Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien

Aneta Stefanovska
Abteilungsleiterin
Abteilungsleiterin
Ministerium für Umwelt und Raumordnung
Goce Delcev No. 18
1000 Skopje
Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien

Elena Tortevska Danilov
Forscherin
Regionales Zentrum für öffentliche Gesundheit
Milan Zecar 21
1000 Skopje
Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien

Fimka Tozija
Beraterin des Direktors
Institut für öffentliche Gesundheit
50 Divizija No. 6
1000 Skopje
Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien

Das WHO-Regionalbüro für Europa

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist eine 1948 gegründete Sonderorganisation der Vereinten Nationen, die sich in erster Linie mit internationalen Gesundheitsfragen und der öffentlichen Gesundheit befasst. Das WHO-Regionalbüro für Europa ist eines von sechs Regionalbüros, die überall in der Welt eigene, auf die Gesundheitsbedürfnisse ihrer Mitgliedsländer abgestimmte Programme durchführen.

Mitgliedstaaten

Albanien
Andorra
Armenien
Aserbaidschan
Belarus
Belgien
Bosnien und Herzegowina
Bulgarien
Dänemark
Deutschland
Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien
Estland
Finnland
Frankreich
Georgien
Griechenland
Irland
Island
Israel
Italien
Kasachstan
Kirgisistan
Kroatien
Lettland
Litauen
Luxemburg
Malta
Monaco
Montenegro
Niederlande
Norwegen
Österreich
Polen
Portugal
Republik Moldau
Rumänien
Russische Föderation
San Marino
Schweden
Schweiz
Serbien
Slowakei
Slowenien
Spanien
Tadschikistan
Tschechische Republik
Türkei
Turkmenistan
Ukraine
Ungarn
Usbekistan
Vereinigtes Königreich
Zypern

Weltgesundheitsorganisation Regionalbüro für Europa

UN City, Marmorvej 51, DK-2100 Kopenhagen Ø, Dänemark

Tel.: +45 45 33 70 00 | Fax: +45 45 33 70 01

E-Mail: euceh@euro.who.int

Website: www.euro.who.int

Original: Englisch